

Ausstellung im PFL regt neue Blicke auf die ‚Heimarbeiterin‘ von Käthe Kollwitz an

Ein großes Stencil (Schablonenbild) in der Art des Streetart-Künstlers Banksy begrüßt am Tag des Oldenburger Walk'n'Art-Festivals die Laufkundschaft im PFL. Auf diesem zu sehen: das von Entbehrungen gezeichnete Gesicht einer Frau, die vor Erschöpfung am Tisch eingeschlafen ist. Im Vordergrund schläft ein Baby in einem Körbchen. Tiefschwarze Dunkelheit umgibt die beiden. Im Mittelgrund jedoch brennt lichterloh eine Kerze, deren Flamme bereits auf das Tischtuch überggesprungen ist, unbemerkt von Mutter und Kind. Es droht Gefahr – wird die Frau rechtzeitig aufwachen?

Ein Kunstkurs des 12. Jahrgangs der IGS Kreyenbrück hat es sich zur Aufgabe gemacht, seinen Fragen zu einer Zeichnung von Käthe Kollwitz („Heimarbeit“ aus dem Jahre 1909) nachzugehen: Wovon träumt die Frau, die während der Handarbeit an ihrem Tisch vor Müdigkeit eingeschlafen ist? Was hält das Leben für ihr Kind bereit? Werden sie und ihre Familie dem offensichtlichen Elend entfliehen können? Was sieht die Frau, wenn sie die Augen öffnet? Für wen arbeitet sie? Und was stellt sie eigentlich so mühevoll her? Ist die dargestellte Situation auch auf die heutige Zeit übertragbar?

Während die Stencil-Arbeit von Jeldrik Braun durch den Aspekt des Feuers die Gefahr verdeutlicht, in der sich Mutter und Kind befinden, zeigt eine andere Arbeit eindrücklich, woraus die ‚Heimarbeit‘ womöglich bestand. Jennifer Getz hat nach historischem Vorbild in vielen Stunden ein Kleid genäht, das eine Dame der höheren Gesellschaft um die Jahrhundertwende getragen haben könnte und somit der mühsamen Arbeit der Heimarbeiterin Leben eingehaucht. Cassandra Högl hat sich in die Perspektive der Frau begeben und mithilfe einer Kohlezeichnung imaginiert, was diese womöglich sähe, wenn sie wach wäre: eine Szene der häuslichen Gewalt, die das Szenario der Verzweiflung noch weiter ausmalt. David Joost Meyer hingegen überträgt in seiner Fotografie die Situation auf die Gegenwart: Die Arbeitsutensilien des letzten Jahrhunderts werden durch ein Laptop ersetzt, das Kind ist verschwunden. An seiner Stelle: der hell erleuchtete Bildschirm eines Handys im Vordergrund vor der Schlafenden.

Insgesamt elf verschiedene Arbeiten regten das Oldenburger Publikum am 24.05.2019 zum Nachdenken und Nachfragen an. Beteiligt waren: Jeldrik Braun, Ann-Christin Folk, Jennifer Getz, Cassandra Högl, Gamze Kahraman, Maren Koehler, Yara-Marie Manns, David Joost Meyer, Amaya Otero Petersmann, Neele Pflüger, Julianna Pilgrim, Julia Stein

Leitung: Frau Schönberger





Bitte

